



Rückkehr zur Kreislaufwirtschaft

Die Diskussion über Nachhaltigkeit wird im Moment sehr intensiv und in allen Bereichen geführt. Höchste Zeit – denn je länger wir brauchen, Nachhaltigkeit umzusetzen, desto schwieriger wird es werden, unseren Lebensstil auch für zukünftige Generationen zu erhalten.

Kreislaufwirtschaft ist hier ein zentrales Thema. Es gilt, unser wirtschaftliches Handeln wieder in Richtung eines geringeren Ressourcenverbrauchs zu lenken. Um hier möglichst viele Menschen zu überzeugen, sollte diese Transformation nicht zu größeren Einschränkungen unseres Lebens führen, ebenfalls gilt es, unsere Wirtschaft nicht zu beschädigen. Das sind Herausforderungen, aber sie sind lösbar. Was jetzt schon klar ist: Wir müssen heute damit beginnen, denn weitere Jahrzehnte an Diskussionen kann sich unser Planet nicht leisten.

ALTES HAT SEINEN WERT

Bis in die 70er-Jahre des vorigen Jahrhunderts war Kreislaufwirtschaft die Grundlage unseres Handelns. Nur im äußersten Notfall wurde etwas weggeschmissen, man hat immer versucht zu reparieren, instand zu setzen, Gebrauchtes wieder in den Wirtschaftskreislauf zu bringen. Beispiele gefällig? Schuster, fast überall, Elektrofachgeschäfte, die auch reparieren konnten, Änderungsschneidereien, Tauschzentralen für gebrauchte Bekleidung und vieles mehr. Ein gebrauchtes Elektrogerät wurde zur

Reparatur gegeben, nur wenn gar nichts mehr ging, blieb es als Ersatzteillager in der Werkstatt. Irgendwann in den 70er-Jahren war Transport dann nichts mehr wert, Massenproduktion mit billigen Verschleißteilen senkte die Kosten der Produkte, Reparierbarkeit war nicht mehr möglich und wir tappten alle in die Falle der Wegwerfgesellschaft. Zuerst die westliche Welt, zuletzt Asien, und jetzt sind es für unseren Planeten einfach zu viele Wegwerfer.

Wir werden unser Leben nicht zu sehr einschränken müssen, wenn wir zu einer Kreislaufwirtschaft zurückkehren. Dinge werden vielleicht teurer werden, dafür aber länger halten. Die Nachfrage wird neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen: Die Nachfrage wird Handwerk wieder attraktiv machen, nicht nur in den Ballungszentren, sondern auch bei uns auf dem Land. Die Gemeinden könnten jetzt schon mit gutem Beispiel

vorangehen und Räumlichkeiten für Reparaturcafés zur Verfügung stellen. Unsere Einstellung wird sich aber ändern müssen: Auch Altes hat einen Wert. Held ist nicht der Mensch mit dem neuesten Handy, sondern der, der es am längsten komfortabel benutzen kann.

GUTES GESCHÄFTSMODELL

Gerade wir in Niederösterreich haben die besten Chancen, bei der weltweit notwendigen Transformation der Wirtschaft zu profitieren: Wir produzieren mit hoher Qualität, haben engagierte, kreative Menschen, die rasch auf Veränderungen reagieren können. Die Industrie muss sich umstellen – weg von der billigen Massenproduktion hin zu wertvollen, reparierbaren Produkten. Auch hier gilt, dass nicht nur Neues Ertrag bringt, sondern Rücknahme-Instandsetzung-Weiterverkauf ein gutes Geschäftsmodell sein kann.

Wir wollen uns nicht einschränken, weshalb wir vernünftiger agieren müssen, um unseren Lebensstil zu erhalten. Selbst denken ist angesagt. Wir können das!



Peter Engert
ÖGNI-Geschäftsführer und
Bürger des Weinviertels

FOTOS: ADOBE STOCK/VECTORMINE, VALUE ONE